

Der Wellenreiter

Handelstägliche Frühausgabe

Freitag, den 23. Januar 2004

Guten Morgen!

Nasdaq und Halbleiter zeigten gestern relative Schwäche gegenüber den Blue Chips. Die Immobilienaktien konnten weiter zulegen, der Bankindex konnte die 1000-Punkte-Marke einstweilen verteidigen. Zum Bank-Index möchte ich folgendes Chart zeigen:

US-Banken-Index Monatschart



Über die Topps von 1998, 2000 sowie den aktuellen Preis lässt sich eine Widerstandslinie ziehen. Es bleibt abzuwarten, wie sich der Preis an dieser Stelle verhält.

Am 5. Januar schrieb ich folgende Kolumne, deren Gültigkeit sich im Vergleich zu damals nicht geändert hat. Der Dow schloss an jenem Tag mit 10.544 Punkten; aktuell befindet er sich knapp 50 Punkte höher:

„Die ersten und die letzten 1000 Punkte; so könnte die Überschrift für den folgenden Absatz lauten. Wer erinnert sich noch an die grandiose März-Rallye, als der Dow Jones Index zwischen dem 12. und 21. März exakt 1106 Punkte zulegen konnte, bevor die erste scharfe Korrektur einsetzte? Unter dem Aspekt der Symmetrie könnte man den 21. November (Dow-Tief bei 9585 Punkten) als den Beginn einer letzten starken Aufwärtsbewegung sehen. Zählt man zum Tief des 21. Nov. 1106 Punkte hinzu, erhält man ein Ziel von 10.691 Punkten. Hinzu kommt: Das wichtige Hoch vom 19.03.2002 befindet sich bei 10.673 Punkten. Und das 0,786 Fibonacci-Retracement vom Top im Januar 2000 bis zum Boden im Oktober 2002 lässt sich bei 10.776 Punkten lokalisieren. Um 10.650 bis 10.750 Punkte ergibt sich demnach ein Widerstandskluster, der sich für einen Leerverkauf eignet.“

Der Höchststand des Dow wurde heute bei 10.661 Punkten notiert, also kurz unterhalb dieses Clusters. Zudem befindet sich S&P500, die Nasdaq und die Halbleiter wie gestern gezeigt an bedeutenden Widerständen.

Denken wir heute anders als vor 3 Wochen? Haben sich andere Umstände ergeben, die diesen Leerverkauf nicht mehr rechtfertigen? Ich habe das Gefühl, dass sich seitdem viele Bären in ihre Höhle zurückgezogen haben. Der Trend ist Dein Freund, und Du sollst nicht dagegen ankämpfen. Diese Weisheit stimmt. Allerdings stimmt sie nur solange, bis der Trend endet. Die für die Erkennung eines Trendwechsels üblicherweise genutzten Indikatoren versagen einfach. Die Stimmungsindikatoren sind eintönig bullisch geworden, auch die Volatilität nimmt in Dimensionen ab, wie sie noch vor ein, zwei Jahren nicht für denkbar gehalten wurden.

Helfen die CoT-Daten? Sie zeigen Woche für Woche eine bullische Tendenz. Alex Hirsekorn hat mit seinen Kommentaren fast immer den rechten Ton getroffen. Heute bzw. am Montag ist ein wichtiger Zeitprojektionstag. Sollten die Cot-Daten am Montag Anzeichen einer Trendwende andeuten, ist noch immer Zeit, sich auf der kurzen Seite zu engagieren.

Nachfolgend eine Liste mit dem Für und Wider eines Leerverkaufs. Dagegen sprechen folgende Gründe:

- die zuletzt verfügbaren CoT-Daten sind bullisch
- die Sektorrotation funktioniert (Geld aus Halbleitern fließt in Biotech)
- der Banken-Index befindet sich erstmals über 1000 Punkte (Allzeithoch)
- der Trend ist Dein Freund

Die Gründe für einen Leerverkauf?

- Dow, S&P500 und Nasdaq befinden sich in starken Widerstandszonen
- seit dem 21. Nov. – also seit bereits 2 Monaten kennt der Markt bis auf 4 Tage im Januar nur eine Richtung; der Markt steigt korrekturlos
- die im Januar bisher sehr hohen Umsätze an der NYSE machen sich nicht in entsprechenden Preissteigerungen in den „Blue Chips“ – Dow Jones Index – bemerkbar. Hier scheint Distribution vorzuliegen.
- Die Bonds steigen; sie haben offensichtlich Geldzuflüsse aus anderen Quellen. Die Vermutung liegt nahe, dass „Blue Chips“ - Gelder in den vermeintlich sicheren Hafen der Anleihen fließen.
- Der Ölpreis befindet steigt in Regionen, wo er beginnt, einem Wirtschaftsaufschwung entgegenzuwirken. Öl heute morgen bei 35,10 Dollar.

Das Wort „Fed“ klingt irreführend nach Föderalismus; der deutsche Begriff „Zentralbank“ trifft den Nagel auf den Kopf: Der Kapitalmarkt erscheint deutlich manipuliert, aber genau dies ist spätestens seit Keynes die Hauptaufgabe einer Zentralbank. Das Niedrighalten der Zinsen, das Aufpumpen der Geldmenge (wenn auch in den letzten Monaten in abgeschwächter Form) sowie die Manipulationen im Währungs- und Goldsektor führen zu – in diesen Dimensionen - nie gekannten Verwerfungen im Markt. Die Dollar-Schwemme fließt in Aktien und Immobilien, sie fließt nach China und Japan, sie subventioniert Arbeitsplätze im Fernen Osten und nicht in den USA. Der an sich schon große Kapitalmarkt bläht sich weiter auf. Die Realwirtschaft hatte gegenüber der Finanzwirtschaft eine zunehmend geringere Bedeutung. Die Bewertungen der Firmen an den Märkten werden hochgejagt, ohne dass entsprechende Gewinne aufgewiesen werden können. Und die Statistiken werden manipuliert, dass es eine wahre Freude ist.

Schlagen diese Manipulationen irgendwann auf die Manipulatoren zurück? Oder lässt sich ein solches Verhalten bis in alle Ewigkeit ohne Konsequenzen betreiben? Schulden können nicht beliebig steigen; der Kapitaleinsatz übersteigt ab einem gewissen Punkt das Vermögen des Schuldners, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Ich denke, die Märkte werden um ein Endspiel-Szenario nicht umhin kommen. Ist es vorstellbar, dass der US-Dollar dem Schicksal einer – sagen wir es vornehm – Währungsreform entrinnen kann? In einem deflationären Endspiel-Szenario wächst die Bedeutung von Papiergeld und damit auch der Schulden relativ zum Wert der Güter und Dienstleistungen. Dies ist das klassische Umfeld einer Finanzkrise mit Bankenzusammenbrüchen und würde die im Durchschnitt hoch verschuldeten US-Verbraucher in eine große Anzahl von Privatinsolvenzen führen.

Hyperinflation als Endspielszenario hingegen schreit nach einer Währungsreform, da Papiergeld gegenüber Gütern und Dienstleistungen stark an Wert verlieren würde. Schon jetzt – bei geringer Inflation – findet eine kontinuierliche Entschuldung statt. In der Hyperinflation kann die Papiergeld-Entschuldung rasch und unbürokratisch gelingen. Da die Löhne in einer solchen Phase nicht so schnell steigen wie die Preise, wird besonders das Vermögen des Mittelstandes in Mitleidenschaft gezogen; die Wohlhabenden finden meist die Möglichkeit, ihr Geld in Alternativwährungen bzw. in Gold anzulegen – so war es jedenfalls 1923 in der Weimarer Republik.

Die Offensichtlichkeit, mit der Greenspan Inflation zu generieren wünscht, ist angesichts der hohen Verschuldung von Staat, Unternehmen und Verbrauchern in den USA genauso deutlich wie das Bestreben der Europäischen Zentralbank, gerade angesichts der früheren Erfahrungen und der vergleichsweise geringeren Verschuldung diesem Bestreben zu widerstehen. Für die EU könnte eine zu große Missachtung des Stabilitätspakts zu einer Überlebensfrage werden; die Klage vor dem europäischen Gerichtshof der Europäischen Kommission unterstreicht dies.

Zu den Märkten.

1,68 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer; weiterhin hohes Volumen. Das Aufwärtsvolumen betrug 690 Millionen, das Abwärtsvolumen

knapp eine Milliarde gehandelte Aktien. Das Abwärtsvolumen erreichte 60% vom Gesamtvolumen.

Der Dow Jones Index schloss mit 10.623 Punkten um 1 Zähler niedriger als am Vortag.

Der S&P 500 verlor 4 Zähler und endete bei 1144 Punkten.

Die Nasdaq schloss mit 2119 Punkten um 1,1% niedriger; die Halbleiter endeten mit 1,5% im Minus.

Der Transport-Index stieg um 0,5% auf 3080 Punkte.

Größte Gewinner: Hausbau; Größte Verlierer: Broker, Halbleiter

Der T-Bond Future endete bei 113,02 Punkten, was einer Rendite von 4,85% entspricht.

Crude Öl notierte gegen 22:00h in New York bei 34,86 Dollar. Erdgas endete bei 5,87 Dollar.

Der Dollar Index fiel auf 86,09 Punkte.

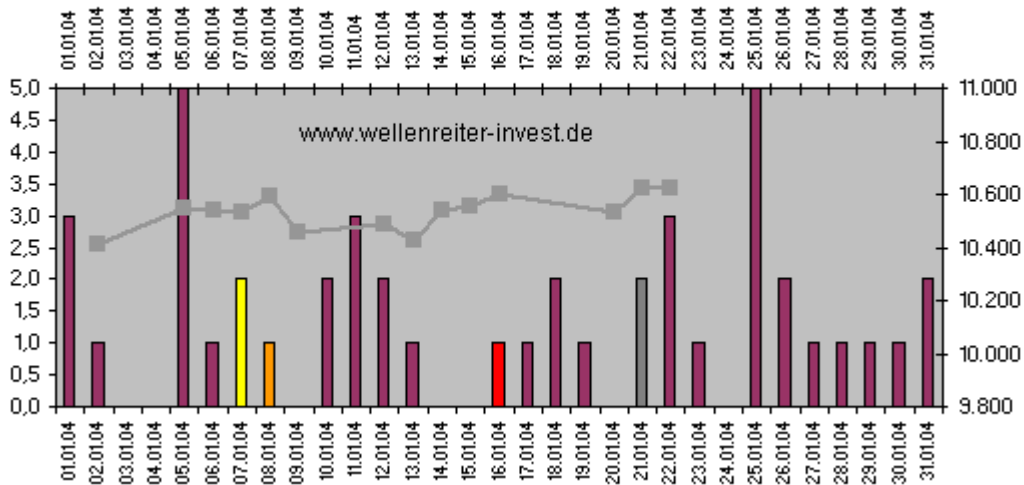
Der Goldpreis notiert aktuell bei 409,80 Dollar/Unze. Silber notiert zum gleichen Zeitpunkt bei 6,35 Dollar.

Der Gold Bugs Index HUI verlor 0,2% und fiel auf 229,36 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU gewann 0,3%; er endete bei 101,21 Punkten. Newmont Mining verlor 120 Cent und endete bei 42,80 Dollar.

Die Indikatoren? Der Volatilitätsindex (VIX) stieg um 2,6% auf 14,71 Punkte; der VXN gewann 5% und endete bei 21,74 Punkten. Das Put/Call-Verhältnis endete bei 0,92 Punkten. Der bullische Prozentsatz des Nasdaq 100 schloss bei 80%. Der McClellan Oszillator endete bei plus 9,06.

Wichtige Zeitprojektionstage für den Januar: 5.1; 25.1

Dow-Projektionsintensität Januar 2004
Skala von 0 bis 5



weinrot= normale Zeitprojektion; orange= Donnerstag vor der Verfallswche; gelb= Vollmond, rot= Verfallstag; dunkelgrau= Neumond; graue Linie im Hintergrund: Verlauf Dow Jones Index

 Status Zeitprojektionsdepot: nicht investiert.

s. o.

 Absacker

Ein Blick von Außen auf die Europäische Union. Marshall Auerback von Prudentbear.com optiert für ein Europa der zwei Geschwindigkeiten.

<http://www.prudentbear.com/internationalperspective.asp>

Ihr Robert Rethfeld
 Wellenreiter-Invest